

Das Obere Waldviertel als historische Landschaft

Von Walter Pongratz

Jener Teil im Nordwesten Niederösterreichs, der an Böhmen und an das Mühlviertel grenzt, ist verhältnismäßig spät besiedelt worden. Noch im 12. Jahrhundert schreiben die mittelalterlichen Geschichtsquellen vom „finsternen Nordwald“ und meinen damit vor allem das Obere Waldviertel, welches zu dieser Zeit zum Großteil von undurchdringlichen Nadelwäldern und sumpfigen Niederungen bedeckt war. Nur wenige schmale Saumpfade durchquerten den feuchten und dunklen Wald, und es gehörte schon viel Wagemut dazu, wenn ein Kaufmann diese Steige wählte, um aus dem sonnenigen Wachauerland oder der fruchtbaren Hornerbucht nach Böhmen zu reisen.

Jene 600 bis 800 Meter hoch gelegene Granitlandschaft, deren einzelne Bergkuppen, wie der Nebelstein oder der Mandelstein, über 1000 Meter hoch emporragen, war um 1100 praktisch ein Niemandland, in welches bald darnach von Böhmen, aber auch von Südosten her deutsche Rodungstrupps vordrangen, um das Land urbar zu machen. Auf österreichischer Seite war es vor allem das mächtige Ministerialengeschlecht der Kuenringer, welches die Rodungen zielstrebig vorantrieb, um das neu-gewonnene Gebiet möglichst rasch für Österreich zu sichern. Es errichtete in diesem Grenzsaum Burgen, befestigte Freihöfe und Angerdörfer, die es mit seinen Lehensrittern und Wehrbauern besetzte. Die Siedler waren jederzeit bereit, den Pflug mit dem Schwert zu vertauschen, um unter der Führung örtlicher Befehlshaber ihre Wohnstätten zu verteidigen. Dies war um die Mitte des 12. Jahrhunderts notwendig geworden, denn von Böhmen her drangen Siedlungstrupps der Herren von Rosenberg in die herrenlosen Waldgebiete ein. Nach blutigen Grenzkämpfen mit dem böhmischen Herzog wurde 1179 durch Machtspruch Kaiser Friedrichs I. Barbarossa das Bergland um Weitra zum österreichischen Herzogtum gehörig erklärt und die Ansprüche der Herren von Rosenberg zurückgewiesen. Die damals erfolgte Grenzziehung ist im wesentlichen bis heute gültig geblieben, und nur die Gebietsabtretungen des Friedensvertrages von 1919 haben dem Waldviertler Grenzland schmerzliche Verluste zugefügt.

Viele der kleinen Siedlungen im Oberen Waldviertel mit den merkwürdig klingenden Namen wie Hörmanns, Wolfgers, Pertholz,

Friedreichs, Harmanns, Otten und ähnliche erinnern an den Rodungsführer, unter dessen Leitung die Siedlung angelegt wurde oder an den ritterlichen Grundherrn, der sich in der Nähe des Dörfchens ein „festes Haus“ erbaut hatte. Diese Ortsnamen bedeuten nichts anderes als die Rodungen eines Hermann, Wolfger, Berthold, Friedrich, Hadmar und Otto, wobei die Grundwörter „-dorf“, „-reit“ oder „-schlag“ in der Umgangssprache einfach weggelassen wurden. Diese Rodungsführer waren kluge und erfahrene Männer, die genau wußten, wo die neue Siedlung errichtet werden sollte, geduckt hinter Hügeln oder in windgeschützten Mulden, den Blicken herannahender Feinde möglichst entzogen. Die gemeinsam gerodeten Hauptfelder wurden in so viele Streifen geteilt, als gleichberechtigte Dorfgenossen vorhanden waren. In den bergigen Grenzgebieten aber, zum Beispiel beiderseits des Lainsitztales oder im Litschauerland, entstanden die sogenannten „Waldhufendörfer“, das heißt, jeder Siedler rodete das Land um seinen Hof oder einen breiten Streifen gleich hinter seinem Haus, die Berghänge hinan. Viel später erst drangen die Siedler auch in die am höchsten gelegenen Teile des Grenzlandes vor. Es entstanden die Streusiedlungen der Kleinbauern und Holzfäller, die im Dienste ihrer Grundherrschaft die Wälder schlagerten, um für die zahlreich entstandenen Glashütten das Brennmaterial zu liefern oder in den Hütten zu arbeiten. Im Reichenauer Freiwald, in Karlstift, in Angelbach und Hirschenwies, aber auch im Gebiet Litschau-Heidenreichstein, um

Großkundgebung des Naturschutzes in Wien

Am Dienstag, dem 28. November, findet um 19.30 Uhr eine Großkundgebung des Niederösterreichischen und Wiener Naturschutzes im Auditorium Maximum der Universität Wien, Wien I, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, statt.

Alle Leser unserer Zeitschrift sind eingeladen, die interessante Veranstaltung zu besuchen und durch ihre Teilnahme die Bemühungen um den Naturschutz zu unterstützen.

Eine Reihe prominenter Persönlichkeiten hat bereits ihr Erscheinen zugesagt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1967_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Großkundgebung des Naturschutzes in Wien. 89](#)